

Nationen das Kampfspielen beigebracht. Sollte das ein Stückchen wohlüberlegter, teuflischer Arglist sein? Haben wir absichtlich ihre Schritte auf eine falsche Spur gelenkt und auch sie gelehrt, ihre Zeit zu verträdeln? Wenn ich von unseren anhaltenden Niederlagen im Kampf mit Frankreich, Deutschland, Amerika, Italien und Griechenland höre, so durchrieselt mich ein Schauer patriotischer Erregung, und ich murmle: „Noch ist Hoffnung.“

Auf das Individuum üben die Kampfspiele einen ebenso verderblichen Einfluß aus wie auf die Nation. Die Kampfspieler sehen entsetzlich häßlich aus, ausgenommen vielleicht die des Lawn-Tennis (ein harmloses, dummes, ganz nettes Spiel). Kriquet wiederum bietet nicht einmal das dramatische und erregende Moment und selbstverständlich auch nicht das herrliche Gepränge, das für den Stierkampf in Spanien noch als Entschuldigung herhalten mag. Dadurch wirkt es auf den Zuschauer noch viel entwürdigender.

Kriquet, Golf und Fußball sind lauter Erfindungen zum Verträdeln der kurzen Spanne Zeit, die dem Menschen zugemessen ist; überdies sind sie so ermüdend, daß auch der Rest des Tages in Stumpfsinn verbracht werden muß. Wenn Sie jemanden sagen hören: „Nach einem anstrengenden Tag gehe ich ins Theater, um mich zu amüsieren und nicht, um denken zu müssen“, so ist das bestimmt einer, der Kampfspiele betreibt. Diese Art Müdigkeit kommt von körperlicher Überanstrengung und nicht von Gehirnarbeit. Einem gesunden Menschen kann Gehirnarbeit mehr Vergnügen bereiten als Fußarbeit.

Die hauptsächlichste Ursache der Kampfspiel-Manie ist die übertriebene Eß-Sucht. Die Menschen glauben, daß übertriebenes Essen durch übertriebene Körperübung wieder ausgeglichen werde. Wenn man sich einmal daran gewöhnt, wird gewaltsame körperliche Ausarbeitung zur Notwendigkeit. Aber die Gesundheit hält nur stand, solange man jung ist. Derartige Gewohnheiten garantieren ein vergeudetes Leben (denn man hat keine Zeit zum Denken und auch keine Energie) und einen schnellen physischen Zusammenbruch, sobald man zu alt ist, um die gewohnte Lebensweise einzuhalten. Zwei flotte Spaziergänge von je zwanzig Minuten bis zu einer halben Stunde, oder fünfzehn Minuten Schwimmen täglich genügen tatsächlich, um einen Menschen körperlich gesund zu erhalten. Denn da ist auch noch der Geist. „Eßt weniger und denkt mehr!“ sollte der Schlachtruf aller Müßiggänger sein.

Doch haben die Kampfspiele auch eine gute Seite. Kriquet-, Golf- und Fußballkämpfe fungieren zeitweise als Internierungslager der Teilnehmer oder Interessenten des betreffenden Lasters. Ein körperlich und geistig gesunder Mensch kann daher an einem Sommertag die Uhr ziehen und sich sagen: „Jetzt bin ich sicher, all die üblen Kricketspieler (übel in dem Sinne von „einer schlechten Gewohnheit verfallen“) sind in „Lord's“ oder „Oval“, all die üblen Golfspieler sind in ihrer „verdammten Heide“ (Shakespeare). Jetzt kann ich ausgehen, ohne befürchten zu müssen, daß sie mich stören.

Im übrigen vermindern diese Kampfspiele die Lebenszeit des Menschen, der sie gewöhnlich ein oder zwei Jahrzehnte hindurch betreibt. Denn die Natur, die sehr empfindlich ist, zieht daraus den Schluß, daß die ihre Zeit und Energie freiwillig vergeudenden Menschen, kein Interesse an dieser Welt haben, und holt sie daher weg.

*(Deutsch von Eva Maag)*